

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 134.

Donnerstag den 16. November

1865.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 kr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreigespaltene Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Neuenck.

Oberamts Kreudenstadt.

Für einen 14-jährigen kräftigen Knaben, welcher das Wagner- oder Kieferbandwerk erlernen will, sodann für einen 15-jährigen Knaben, welcher das Schneiderbandwerk zu erlernen wünscht, werden unter billigen Bedingungen Lehrstellen gesucht. Man bittet, sich in Bälde zu wenden an das Pfarrramt.

Berneck.

Sopfenstangen, Flosswieden- u. Brennholz-Verkauf.



Am Samstag den 18. d. M., Nachmittags 2 Uhr, verkauft die hiesige Gemeinde 1600 Stück Sopfenstangen,

2900 Stück Flosswieden und 27 Klafter Brennholz. Kaufsliebhaber werden auf das hiesige Rathhaus eingeladen. Den 10. Nov. 1865. Stadtschultheißenamt.

Gmüdingen, Oberamts Nagold.



Die hiesige Gemeindefeldweide, welche im Vor Sommer 160 und im Nachsommer 200 Stücke ernährt,

wird am Samstag den 18. d. M., Vormittags 10 Uhr, auf ein oder drei Jahre verpachtet werden, wozu Liebhaber eingeladen sind. Schulttheißenamt. Junger.

Privat-Bekanntmachungen.

Dettingen

bei Kirchheim u. T.

Die Unterzeichneten beabsichtigen, über den Transport des eisernen Oberbaues für die Zugbrücke bei Enzklosterle, ab Bahnhof Rottenburg oder Pierzheim, einen Aktord abzuschließen und laden Lustringende hiezu ein. Die Verhandlung findet am Dienstag den 21. November, Vormittags, im Gasthaus zum Waldhorn in Enzklosterle statt.

J. Traub u. Comp.

Nagold.

Einladung.

Aus Veranlassung unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, unsere Verwandten, Freunde und Bekannten auf Donnerstag den 23. November in den Gasthof zur Sonne (Post) hier zu einem Glase Wein freundlich einzuladen.

Carl Brohammer,

und seine Prant:

Catharine Häble,

Tochter des Joh. Mart. Häble, Tuchmachers.

Den so berühmten und bewährten approbirten

weißen

Brust-Syrup

von G. A. W. Mayer in Breslau

empfiehlt die Niederlage von

Chr. Friedr. Kappler in Nagold.

Attest. Ich bezeuge hiemit der Wahrheit gemäß, daß der G. A. W. Mayer'sche weiße Brust-Syrup bei mir den günstigsten Erfolg hervorgebracht hat und daß durch dessen Gebrauch mein hartnäckiger Husten und Schmerz im Kehlkopf, sowie auch bestiges Stichen in der Brust gänzlich verschwunden ist.

Kallstadt i. d. bair. Pfalz, 14. Juli 1864.

J. Mäurer, Lehrer.

Thuringia.

Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Grund-Kapital 5,250,000 Gulden.

Nachdem mir von Seiten der General-Agentur in Stuttgart die Agentur obiger Gesellschaft übertragen worden ist, erlaube ich mir hiemit, dieß zur öffentlichen Kenntniß zu bringen und zum Abschluß von Feuer-, Lebens- und Transport-Versicherungen höflichst einzuladen, indem ich mich zur Ausbändigung ausführlicher Prospekte, sowie zur Ertheilung weiterer Auskunft gerne bereit erkläre.

Die Lebensversicherungsgeschäfte der Gesellschaft umfassen: Kapital, Renten und Sparkassen, Passagier-Versicherungen, Kinder- und Alters-Versorgungen zu billigsten Prämien.

Haiterbach, 8. Nov. 1865.

Der Bezirks-Agent:

Jakob Klenk.

Kalender auf das Jahr 1866

empfiehlt die G. W. Kaiser'sche Buchhandlung.

Kagold.

Gewehr-Verkauf.

Die Unterzeichnete verkauft
 Samstag den 25. d. Mts.,
 Vormittags 11 Uhr,
 im Hause des Kaufmanns Hermann
 Reichert gegen baare Bezahlung:
 1 neue Büchsenflinte,
 1 neue Doppelflinte,
 1 gute Standsbüchse sammt Zu-
 gebör.



Sämmtliche Waffen sind sehr gut erhal-
 ten und können von heute an bei Obigen
 eingesehen werden.

Revierförster v. Besserer's Wittwe.

21^r Grömbach,
 Oberamts Freudenstadt.
**Fahrniß-Versteigerung und
 Liegenschafts-Verkauf.**

Am Freitag den 1. Dezember,
 von Morgens 8 Uhr an,
 wird in dem Hause der verstorbenen Agatha
 Bätz von hier eine Fahrniß-Versteigerung
 durch alle Rubriken gegen baare Bezahlung
 unter waffengerichtlicher Leitung vorgenom-
 men werden, und es kommt hierbei zum
 Verkauf:

Betten und Bettgewand, Weißwa-
 schenwerk, worunter Bettladen, größere
 und kleinere Tische, Schran-
 ken, 1 Stuhl und 11 Ses-
 sel, 3 Komode, 1 Kleider-
 kasten und 1 großer Weißwaschstein,
 6 Truben, Frauenkleider, Küchen-
 geschirre und sonstige allgemeiner
 Hausath, etwa 1 1/2 Klafter gespaltenes
 tannenes Holz und eben so viel weißtän-
 nene Rinden.

Kerner kommt am
 Samstag den 2. Dezember,
 Morgens 8 Uhr,
 gegen baare Bezahlung auf dem Raths-
 zimmer zum Verkauf:

Gebäude:
 88 Rth. ein zweistöckiges Wohnhaus
 mit Schweinestall, Stall und Keller, un-
 ter Ziegeldach, und 3.5 Rth. Hofraum,
 sowie die Hälfte an einem zweistöckigen

Wohnhaus mit Stall und halbem Bretter-
 dach.

Acker:

7 1/2 Mtr. 46,0 Rth. Acker im Ubad,
 2 1/2 Mtr. 40,2 Rth. im Bencinerberg und
 die Hälfte an 1 1/2 Mtr. Tannenwald im
 Thalbetmersfeld.

Zu diesen Verhandlungen werden Lieb-
 haber freundlichst eingeladen.

Len 13. November 1865.

Aus Auftrag:

Schultheiß Seeger.

Leinaw.

Wohnorts-Veränderung.

Zu Hause dieser Woche werde ich nach
 Ulm übersiedeln. Denen, welche auch fer-
 ner noch ärztliche Beratung von mir wün-
 schen, zeige ich an, daß ich wegen einer
 nöthigen Reise erst Anfang Dezember in
 Ulm sein werde.

Meine Adresse wird sein
 Wengenstraße Ulm.

Dr. Widenmann.

21^r Minderbach,
 Oberamts Kagold.

Nicht zu übersehen!

Mein Sohn Johann Georg Todt,
 Viehhändler, fährt fort, trotz der von mir
 gegen ihn erlassenen Warnung, Schulden
 zu machen und durch alle mögliche Vor-
 bringen Geld zu bekommen, welches er
 nicht mehr bezahlen kann. Damit nun
 Niemand durch ihn betrogen werden kann,
 wiederhole ich meine frühere Warnung,
 ihm weder auf meinen noch auf eines
 Andern Namen etwas anzuborgen, indem
 ich durchaus keinen Ertrag für ihn leiste.

Joh. Georg Todt,
 Frucht- und Samenhändler.

Bildberg.

Bei dem Unterzeichneten liegen
150 fl. Pfleggeld

gegen gefällige Sicherheit zum Ausleihen
 parat.

Den 14. Nov. 1865.

Jr. Wolpoldt, Tuchmacher.

Altensaug.

Danksagung.



Für die vielseitige Theilnahme
 bei dem Tode und Begräbnisse
 unseres lieben Sohnes, beson-
 ders von Seiten seiner Freunde,
 sowie auch für den erhebenden
 Gesang des Liederkranzes und
 Kirchengesangvereins beim Hause
 und am Grabe, bezeugen wir
 hiemit unsern tiefgefühltesten Dank.

Zu Namen der Hinterbliebenen:
 Johannes Kalkenbach.

Kagold.

Sogleich oder bis Lichtmess vermiete ich
 eine Wohnung von 5 Zimmern,

" " " 2 "

" " " 1 "

nebst den dazu erforderlichen weiteren Ge-
 lassen, sowie einen Stall zu 2 Stück Vieh,
 und können diese Logis täglich bei mir
 eingesehen werden.

W. Hettler.

Kagold.

Neue holl. Häringe

sind eingetroffen bei

W. Hettler.

31^r Kagold.

Einstecher-Gesuch.

Auf die Dauer bis nächstes Frühjahr wird
 ein Einstecher für die Jaranterte gesucht,
 und wollen sich Lusttragende wenden an die
 Redaktion.

Kagold.

9 Stück halbenältsche
 Milchschweine
 verkauft
 Carl Schöttle.



Kagold.

7 Stück halbenältsche
 Milchschweine
 verkauft
 Adewirth Stockinger.



Tages-Neuigkeiten.

* Kagold, 15. Nov. Zu den vielen traurigen Fällen von
 Robbeiten, die die Schwurgerichte fast in jeder Sitzung durch den
 Gebrauch des Messers etc. bei Händeln abzunehmen haben, müs-
 sen leider auch wir einen Beitrag aus unserer Nachbarstadt Hai-
 terbach mittheilen. Vorigen Sonntag Nacht nämlich wollte
 ein junger Mann einen andern verheiratheten, welchem wohl der
 gute Name seine menschenwürdige aufrechte Haltung benommen,
 nach Hause begleiten. Sei es nun zu schuldigem Danke hierfür oder
 aus einem entpönnenen Streite — Gewisses wissen wir hierüber noch
 nicht — kurz, der Weinbesetzte versetzte dem Dienstharen mit einer
 Gabe einen Hieb über den Schädel, daß ein ganzes Stück von
 demselben sich loslöste und es nur ein Wunder ist, daß er nicht
 auf der Stelle als Leiche vor dem Thäter liegen blieb, welsch
 Letzterer nun hinter Schloß und Riegel figt und Gelegenheit hat,
 Studien über den Werth seiner Freiheit und des Lebens seines
 Nebenmenschen zu machen. — Eine transportable Dampf-
 Dreschmaschine aus Altorf, Ob. Böblingen, die bei verschie-
 denen größeren Güterbesitzern des dortigen und der angrenzenden
 Bezirke gegenwärtig die Runde macht, ist seit gestern auch hier
 bei Hrn. Posthalter Schwandt aufgestellt und arbeitet mit einer
 Geschwindigkeit und Präcision, daß jedem Beschauer die Nüz-

lichkeit und Zweckmäßigkeit derselben, hauptsächlich den hohen
 Arbeitslohn gegenüber, einleuchten muß. Die Maschine vermag
 in einem Tage die Aehren von 1200—1400 Garben rein abzu-
 lösen, wobei zwar das Stroh geworren zu Tage kommt.

* Stuttgart, 10. Nov. Zu den politischen Fragen und
 unter den Parteien, deren Wortführer in erster Linie ihren
 Wohnsitz in Stuttgart haben, um von da aus durch ihre Organe
 das Land ins Schlepptau zu nehmen — herrscht gegenwärtig
 ein wahres Chaos und muß sich der aufgelockerte Boden erst
 wieder festsetzen und die politische Luft aufklären. Mit einem
 Worte, es ist Alles aus dem Leim — Demokraten, Fortschritts-
 männer, Liberale taumeln alle um einander herum und suchen
 einen neuen Anhaltspunkt zu gewinnen, eine neue Devise für
 ihren Aushängeschild, da der alte Flasco gemacht! Nun freilich
 — die Zeiten sind erust und ein dichter Schleier deckt die nächste
 Zukunft Deutschlands! — Große Anerkennung findet hier die
 Anordnung des Königs, wonach die Notabilitäten der Wissen-
 schaft aus Tübingen, Hohenheim und der hiesigen politischen
 Schule den Ruf erhielten, in dem dazu eingeräumten Saale des
 Königsbaues den Winter über wissenschaftliche Vorträge
 zu halten. Es beweist dieses, daß in den allerhöchsten Regionen
 ein schönes Interesse für die Wissenschaft vorwaltet. (T. Chr.)

Stuttgart, 12. Novbr. Gestern constituirte sich der G. Berner'sche Actienverein. Die Versammlung, welche gegen 500 Personen zählte, nahm den vorgelegten Statutenentwurf en bloc an. Nach demselben ist die Dauer des Vereins auf 20 Jahre festgesetzt und beträgt das Aktienkapital 1,000,000 fl. und zwar kommen auf G. Berner und seine Hausgenossen 150,000 fl., auf die unbesetzten Gläubiger Berners, welche für ihr Gut haben Aktien zeichneten, etwa 600,000 fl., baare Actieneinzahlungen 250,000 fl. An der Spitze der Gesellschaft steht ein aus 9 Mitgliedern bestehender Aufsichtsrath und ein Vorstand, der aus G. Berner, einem besoldeten Direktor und einem zweiten Direktor zusammen gesetzt ist. Die gewerblichen Gradfessments gehören in diesem Jahre nach Einsicht der Geschäftsbücher einen Reingewinn, der den Actienbesitzern einen Zins von 3—4 Proz. sichert. (St. A.)

Stuttgart, 13. Nov. In der Angelegenheit des Notewechsels zwischen Oesterreich, Preußen und Frankfurt hat dem Vernehmen nach am 11. Novbr. eine Sitzung des engeren ständischen Ausschusses stattgefunden, in welchem auch der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Fohn v. Barubäcker, erschienen ist. (S. W.)

Stuttgart, Die seit einigen Jahren hier ansässigen Handelsleute Presbuerger, Vater und Sohn, welche seither ein nicht sehr reelles Geldwundergeschäft betrieben haben, sind dieser Tage wegen Wechselfälschung verhaftet und dem Kriminalamt übergeben worden. Mit welchen Prozenten genannte Firma arbeitete, erlab man bei einer kürzlich in Gestalt vorgenommenen Theilung eines Bäckers, welcher zu seinem Geschäftsbertrieb 500 fl. Presbuerger Geld als Anlehen bezogen hatte. Derselbe mußte hiervon per Monat 25 fl. Zins und 2 Pfund Radeln entrichten, also dem Jahre nach 300 fl., ohne die Radeln. Daß unter solchen Umständen sich trotz allem Fleiß keine große Verlassenschaft vorfinden konnte, ist begreiflich. (B. Z.)

Aus dem Oberamtsbezirk Herrenberg, 11. Novbr. Die im Besitze des Hofdomänenpächters von Stundlingen befindliche Dampfdruckmaschine macht ihre Runde im Bezirk und befriedigt Toden, der ihre Hülfe in Anspruch nimmt, vollkommen. Leider hat sie indeß vor einigen Wochen auch Veranlassung zu einem bedauerlichen Unglücksfall gegeben. Ein junger Mann aus Bendorf brachte aus Unvorsichtigkeit den Fuß in dieselbe und wurde dadurch dergestalt verwundet, daß ihn von seinem schmerzvollen Krankenlager nur der Tod befreien konnte. Würde dieser Fall zur Vorsicht ermahnen! — In der gewerblichen Fortbildungsschule zu Herrenberg wird jetzt unter u. A. auch „gewerbliche Buchführung“ gelehrt. Der Zutritt zu dieser zeitgemäßen Anstalt ist dadurch wesentlich erleichtert, daß der Gewerbeverein für brave, fleißige, lernbegierige Leute, die unbemittelt sind, das Schulgeld bezahlt. Auch die Wohlthat freier Einräumung eines warmen, Nachts beleuchteten Lokals, worin junge Arbeiter und Lehrlinge sich am Sonntag aufhalten, und allerlei Schönes und Nützliches lesen und Briefe schreiben können, verdankt man der Liberalität genannten Vereines.

Leutkirch, 6. Nov. Mit dem heutigen Tage ist hier die Polizeistunde aufgehoben, bis Frauen und Gastwirthe sie wieder privatim einführen.

Ueberlingen, 3. Nov. Heute Abend wurde vom hiesigen Fischer Beurer eine Riesentorelle von 25 Pfund Gewicht, 3 Fuß Länge, und ein Fuß Breite, in der Nähe der Stadt mit dem Netze gefangen. Das Prachtexemplar wurde in die Schweiz verkauft.

Wiesbaden, 9. Nov. Die Spielpächter in Wiesbaden haben diesen Sommer einen Gewinn von 2,300,000 Thalern gemacht.

Regensburg, 11. Nov. An das hiesige Stadtgericht ist ein amtliches Schreiben aus Wien eingelaufen mit der Adresse: „An das königl. preussische Stadtgericht Regensburg.“ Den Oesterreichern prestet's arg, Bayern preussisch zu machen! — Aber nur langsam —

Berlin, 10. Nov. Der Leitartikel der heutigen „Kreuzzeitung“ recapitulirt die staatsrechtliche Stellung Frankfurts seit 1806 und schließt mit der Bemerkung: Wir glauben, diese Ausführungen werden genügen, um die Thatsache der sehr beschränkten Souveränität Frankfurts wieder in Erinnerung zu bringen, nachdem der Senat in seinen Antworten an die Großmächte dieses Verhältnis unbrüchlich gelassen und dadurch in der Deffent-

lichkeit die Meinung erregt hat, als stünde Frankfurt in Betreff seiner Unabhängigkeit mit den übrigen Bundesstaaten auf gleicher Stufe. (T. d. Frb. Jtg.)

Ein Trunkenbold in Danzig hatte einen Hund, der sein einziger Gefährte bei Tag und Nacht und in allen Unfällen sein Schütz war. Vor ein paar Tagen fand man den Mann ertrunken im Fluß, neben ihm seinen treuen Hund; das Thier war ihm nachgesprungen und hatte seine Zähne fest in die Kleider seines Herrn verbißen; er büßte seine Treue mit dem Tod.

Wien, 10. Novbr. Der „Köln. Jtg.“ schreibt man von hier: Sie dürfen es als eine Gewißheit ansehen, daß Oesterreich nun und nimmermehr sich auf den Verkauf seiner Mitbestimmrechte einlassen werde. Ich glaube sehr gut unterrichtet zu sein, wenn ich dem binzufüge, daß bereits an gewisse auswärtige Höfe die bündigsten Erklärungen in vertraulicher Weise hierüber abgegeben wurden und daß die Politik des Grafen Bismarck, welche Sprünge sie auch immer machen sollte, es nicht dahin bringen wird, das Wiener Cabinet diesem einmal gefaßten Beschlusse abwendig zu machen. Es ist freilich zur Zeit noch kein Anzeichen vorhanden, daß diese Sinnensart der diesseitigen Regierung von ernsthaften Folgen für das Verhältnis der beiden deutschen Großmächte sein möchte, aber man darf annehmen, daß man hier selbst vor der Eventualität eines Bruches nicht zurückschrecken würde, für den Fall, daß sich kein anderer Modus ausfindig machen ließe, die Stellung des Mitbestimmers auszunutzen.

Wien, 11. Nov. Ein Consortium französischer und Frankfurter Banquiers (ohne Rothschild) leiht Oesterreich 30 Millionen Gulden. (T. d. Frb. Jtg.)

In Sevilla wüthet die Cholera ebenfalls in erschreckender Weise und wenn gleich zwei Drittel der Bevölkerung die Stadt verlassen haben, übersteigt die Zahl der an der Cholera verstorbenen Personen über 150 täglich. Auf den Todtenlisten stehen auch die Generale Cendreras und Sagrista.

In Neapel macht die Entführung eines Knaben Aufsehen derselbe wurde kaum einen Büchsenenschuß vor der Fabrik seines Vaters, Namens Wenner, bei Salerno geraubt. Der Unglückliche hat geschrieben. Das Schenkel Manzo hat Frau Wenner höhnisch sagen lassen, wenn man Geld genug habe, um sich ein schönes Landhaus zu bauen, so könne man wohl 100,000 Ducati (425,000 Lire) zahlen, um den Sohn wieder zu bekommen. Zwei Geldsendungen sind an den Menschenräuber bereits abgegangen, sie wurden aber nicht zureichend befunden. Der Entführer ist fünf, darunter der Lehrer des jungen Wenner, ferner der Zeichner der Wenner'schen Fabrik, ein Commis des Geschäfts und ein Aufseher. Wenner ist ein reicher Schweizer Fabrikant.

Neapel, 11. Novbr. König Victor Emmanuel ist heute hier eingetroffen. (T. d. Frb. J.)

Alle Nachrichten aus Paris und selbst die aus Berlin lassen erkennen, daß die Bismarck'schen Bemühungen am kaiserlichen Hofe gescheitert sind. Ebenso tritt die Thatsache deutlicher hervor, daß das volle Einvernehmen zwischen Oesterreich und Preußen, sowohl in der Herzogthümer- als in der Frankfurter Frage nicht mehr vorhanden ist.

Paris, 12. Nov. Der Kaiser hat 90 Galeerensträflinge von Toulon wegen ihrer während der Cholerazeit bewiesenen Hingebung mit Strafmwandlung begnadigt.

Paris, 13. Novbr. Die Abendblätter verkünden, daß ein heute vom Kaiser unterzeichnetes Dekret eine umfassende Armee-reduktion anordne. Sieben Gardebataillone, zwei Karabiniersregimenter, vierzig Batterien gehen ein. Hundert Infanterieregimenter verlieren je drei Kompagnien, fünfzig Kavallerieregimenter je eine Eskadron. Gesamtverminderung: 1800 Offiziere und 42,000 Soldaten. Die Ersparniß eines Jahres wird auf 50 Millionen berechnet. (T. d. St. A.)

Der französische Finanzminister Fould und seine Kollegen, insbesondere der vom Kriegsdepartement, stehen einander zur Zeit als erbitterte Kämpfer gegenüber und keiner will einen Fußbreit weichen. Der sachkundige Finanzmann will endlich Ersparungen in umfassendem Maßstabe eingeführt wissen, da die bisherige Wirtschaft nicht länger so fortgehen könne; der Kriegsminister aber will von keiner Verminderung des kostspieligen Truppenstandes hören, wohl aber den Offizieren vom Hauptmann abwärts die schmalen Gehalte aufbessern. Das sind nun freilich zwei unvereinbare Dinge, und wenn die beiden auf ihrer

Willensmeinung beharren, so kommen in diesem Falle die Berge eher zusammen als die Menschen. Wer aber den heulischen Sparsamkeitsplanen ganz besonders eifrig entgegenarbeitet, das ist der große Umformer der Stadt Paris und unverdroffene Wehrer ihrer Schulden, der Seinepräfect Hausmann. Sein Reich ist freilich auf das Gegentheil der Sparsamkeit gesproßt und hat ein Ende, sobald das Kaiserreich, wohl oder übel, einmal ernstlich darauf Bedacht nimmt, sich einzuschränken und solide zu werden.

Die Regierung Großbritanniens beginnt der Entwicklung der Dinge in Deutschland ernstlichere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Noch niemals hatte England einen besonderen diplomatischen Vertreter der freien Stadt Frankfurt. Seit nun aber die großmächtlichen Drohungen gegen die Letztere ergangen sind, ist mit einemmal ein englischer Ministerpräsident in der Person des Sir Alexander Malles in der einstigen Krönungsstadt eingezogen. Das sieht nicht darnach aus, als ob England unter allen Umständen ruhiger Zuschauer bleiben würde.

Das Schicksal Bizz, durch welches die kriegsgefangenen Soldaten der nordamerikanischen Bundesregierung in so empörender Weise gemartert wurden, ist vom Kriegsgericht zum Tod verurtheilt und hat wohl bereits den verdienten Lohn am Galgen erhalten. Ueber das bevorstehende Schicksal des Rebellenpräsidenten Jefferson Davis verlaute noch nichts Gewisses.

Alexandria, 9. Nov. Der Vicekönig hat die Erbauung einer Eisenbahn von Kairo nach Oberägypten angeordnet.

Nach Berichten aus Jerusalem wüthet dort die Cholera sehr heftig und dies hat ein Stocken in allen äußeren Verhältnissen nach sich gezogen.

Al l e r l e i.

Ueber die Benutzung der Nadelkreistreu.

Bei dem heutigen, geringen Futterertrag verzieht den Viehbefitzer der, durch die Verfütterung seines an sich schon geringen Strobertrags entstehende, Strenmangel in große Noth. Stroh kommt fast gar nicht und jedenfalls nur zu sehr hohem Preise zum Verkauf.

Da blickt man überall nach dem Wald und erwartet von ihm Befreiung der Strennoth!

In Berücksichtigung der außerordentlichen Verhältnisse wird überall mit den Strenabgaben bis an die äußerste Grenze des Zulässigen gegangen, obgleich der Ausfall am Holzertrag der auf solche Weise beimgeachteten Waldungen ein sehr beträchtlicher sein muß.

Bei solchen Ansprüchen der Landwirtschaft an die Waldungen ist es unbegreiflich, warum ein anderwärts so gesuchtes Strenmittel — die Nadelkreistreu — in unserer Gegend immer vergeblich zu diesem Zwecke angeboten wird.

Wer — ohne weiter zu geben — auf dem Schurwald in der Welzheimer und Ellwanger Gegend gelebt hat, der weiß, daß hier die Nadelkreistreu fast als ausschließliches Strenmittel benützt wird, daß bei den Verkäufen Erlöse von 4–6 fl. per Fuder (= 50 Wellen) erzielt werden, und kann von einsichtsreichen und erfahrenen Landwirthen hören, daß der mit grüner Nadelkreistreu erzeugte Dünger wirksamer und nachhaltiger sei, als der mit Laub, dem seine Düngstoffe meist entzogen sind, oder gar mit Moos erzielte!

In jedem Hofe sieht ein Strenhaufen und in arbeitsfreier Zeit werden auf einem Block die zarten Zweige ab- und klein gehackt, während die Aeste ein willkommenes Brennmaterial liefern.

Davon, daß das Vieh die Nadeln scheut, ist gar keine Rede, nach wenigen Tagen hat es sich, wenn man zuerst allenfalls noch die Nadelstreu etwas mit Stroh oder Laub überstreut, an das weit trockenere Lager gewöhnt.

Wenn man auch weiß, wie schwer unsere Landwirthe zu neuen Hilfsmitteln und Einrichtungen, wenn sie auch anderwärts sich noch so vollkommen erprobt haben, greifen; so sollte man doch glauben, daß so außerordentlich zwingende Verhältnisse, wie sie gerade gegenwärtig vorliegen, den Anlaß geben sollten, mit dem erwähnten Strenmaterial, das gegenwärtig überall in den Staatswaldungen zu haben ist, und bereitwillig angeboten wird, ernstliche und eingehende Versuche anzustellen. (T. Uhr.)

— (Heu als Heilmittel.) Zu der Wasserheilkunst ist nun auch in neuester Zeit die Anwendung des Heues zur Herstellung der Gesundheit versucht worden. In der Nähe von Bozen nämlich ist eine Heilanstalt errichtet, in der das Heu allein eine Rolle spielt. Die dort beobachtete Methode ist nichts anderes als ein Heubad. Die Kranken werden je nach dem Bedürfnis mehr oder weniger, meistens bis an den Hals in das frisch eingekochte Heu eingegraben, wenn es stark zu dämpfen angefangen hat, und müssen mehrere Stunden lang darin liegen bleiben. Die Wirkung des aromatischen Heudunstes ist sehr heftig und wohl nur kräftigeren Naturen zu empfehlen. Die Kur soll besonders gegen Gicht, Rheumatismen und chronische Nervenleiden erspriechliche Dienste leisten.

— (Abstammung und Verdienst.) Friedrich der Große läßt sich an einer Stelle seiner Werke über das Verhältniß von Herkunft und Leistung folgendermaßen aus: „Ein Mann, der sich durch seinen Muth zum Thron emporzuschwingt, hat keine Eltern mehr, man denkt nur an seine Macht und vergißt sein Geschlecht. Das beweisen viele römischen Kaiser. Popianus war der Sohn eines Dorfbüschmiedes, Probus eines Gärtners, Diocletian eines Sklaven, Valentinian eines Seilers, und doch standen sie alle im Ansehen. Sforza, der Eroberer Mailands, war ein Bauer, Cromwell, der Großbritannien beherrschte und Europa zittern machte, der Sohn eines Landmannes. Der große Mahomed, der Stifter der am weitesten verbreiteten Religion auf der Erde, war ein Handlungsdienner. Samon, der erste König in Slavonien, war ein franz. Kaufmann. Der berühmte Piaz, dessen Namen noch in Polen verehrt wird, trug noch seine hölzernen Bauernschuhe an den Füßen, als er zum König erwählt ward, und er lebte eine große Reihe von Jahren hindurch in Achtung. Wie viele Feldherrn, Staatsminister und Kanzler sind nicht von bürgerlicher Abkunft! Europa ist voll von solchen Männern, und dadurch nur um so glücklicher, denn so sind diese Stellen dem Verdienste erteilt. Ich sage dies nicht, um das Blut der Wittelnde, der Karle, der Ottonen zu verachten: im Gegentheil muß ich aus mehr als einem Grunde das Blut der Felden lieben: noch mehr liebe ich aber das Verdienst!“ — Man macht dem großen Könige den Vorwurf, trotzdem, namentlich im Militär, den Adel bevorzugt zu haben! mit Unrecht! Er erkannte zwar das Richtige und sprach es auch aus, aber trotz aller Größe war er nicht im Stande, auf die Dauer die Vorurtheile seiner Zeit mit Erfolg zu bekämpfen.

— Künstliche Glieder werden nirgends so vortreflich gemacht wie in Amerika; der lange blutige Krieg hat diese industrielle Kunst in großen Schwung gebracht. Künstliche Beine, welche New-Yorker Fabrikanten liefern, ersetzen nicht bloß an Aussehen, sondern auch Beweglichkeit und Gelenkigkeit die natürlichen fast vollständig und haben dabei den Vortheil, weder Gicht noch Föhnerangen zu bekommen. Bei einer Ausstellung legte ein Invalide, dem beide Knie abgeschossen und durch künstliche ersetzt waren, ohne Stock $\frac{1}{2}$ englische Meile in 9 Minuten (gleich 1 Stunde 24 Minuten für 1 geogr. Meile) zurück. Sein Aussehen, seine Haltung und seine Bewegungen waren so vollkommen die eines Mannes mit gesunden Gliedern, daß er sich die Beine abschneiden mußte, um das Publikum zu überzeugen, daß sie künstliche seien. Diese schöne Kunst macht viele Tausende im Kriege verkrüppelter Männer wieder arbeitsfähig.

— W. Gaminade hat sich in Frankreich und England ein Patent geben lassen, um aus Wurzeln der Luzerne Papier zu machen und zwar entweder aus diesen Wurzeln allein oder in Verbindung mit Lumpen.

— Die Kreuztg. enthält folgendes Geheiß: „Ein gläubiges, gebildetes Dienstmädchen, das den Herrn lieb hat, wird zur Stütze der Hausfrau gesucht.“

— In dem letzten Darmstädter Wochenblatte ist wörtlich zu lesen: „Beerdigt bei der katholischen Gemeinde. Den 20. Okt.: eine uneheliche todgeborene Tochter, 4 Tage alt.“

Räthsel.

Gestrenge zaubert der, der mich erzeugt,
So streng, daß er meine Mutter
In mich verwandelt; wenn er wieder weicht,
So werd' ich wieder meine Mutter.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.